



BÜNZEN/VIRGINIA (US)

25.6.15 - 16:02

## Joel Rubin: Jüdischer Klarinetttist, Forscher und Weltenbürger

Er gilt als einer der weltweit besten Interpreten der Klezmer-Musik und pendelt zwischen Bünzen und Virginia.

Von Toni Widmer

Im Freiamt kennt ihn kaum jemand, in der Musikszene jedoch ist Joel Rubin ein Weltstar. Der in Bünzen und Virginia lebende Klarinetttist und Musikprofessor gilt als einer der führenden Interpreten der Klezmer-Musik.

Klezmer ist eine Volksmusiktradition, die aus dem Judentum entstanden ist: «Klezmer bedeutet aus dem Hebräischen übersetzt «Musikinstrumente – zu Jiddisch: Musikanten».

Das ist eine Berufsgruppe, die ursprünglich als religiöses Gebot an Hochzeiten aufgespielt hat, um den Brautleuten Freude zu bereiten», erklärt der 60-jährige Amerikaner.

Weil Hochzeiten allein nicht für ihre Existenz ausreichen, spielten die Berufsmusiker auch an anderen Anlässen. «Die Wurzeln von Klezmer Musik», erklärt der jüdische Rubin, «finden sich in der jüdischen Liturgie, aber auch im Volksgesang und in der Instrumentalmusik jüdischer, ukrainischer oder polnischer Prägung sowie in der Roma- (Zigeuner-)Musik.

Es ist eine multikulturelle, ausdrucksstarke Musik mit anspruchsvollen Melodien, sehr vielen Verzierungen und Nachschlägen.» Vereinfacht könne Klezmer auch als «Gesang, gespielt auf Instrumenten» bezeichnet werden.

### Vorfahren waren jüdische Friseure

Rubin ist in Los Angeles aufgewachsen. «Nicht in einer Musikerfamilie», wie er betont, «meine Eltern spielten kein Instrument». Und doch scheint ihm sein späterer Beruf in die Wiege gelegt worden zu sein: «Mein Urgrossvater väterlicherseits war Geiger und mein Grossvater spielte Gitarre. Beide arbeiteten in der Ukraine als jüdische Friseure und machten, wie damals es üblich war, daneben Musik, um ihr kärgliches Gehalt aufzubessern.»

Er selber begann mit neun Jahren Klarinetten-Unterricht zu nehmen. Den Anstoss dazu hatten zwei Schulfreunde gegeben, die dieses Instrument erlernten.

Klezmer war in jungen Jahren noch kein Thema: «Ich habe als Kind zwar neben klassischer Musik, Folk und Jazz auch jiddische Lieder gehört, aber gepackt hat es mich erst viel später. Als Jugendlicher habe ich mir die Beatles reingezogen, Platten von Jimi Hendrix und Rock 'n' Roll gehört. Später hat mich auch der Jazz fasziniert. Miles Davis, Charlie Parker mag ich sehr gerne, aber ich konnte ja nicht alles machen, sondern wollte mich auf einen Musikstil konzentrieren.»

Im selben Jahr als die ersten Menschen auf dem Mond landeten und in Woodstock das legendäre Festival stattfand, hat Rubin angefangen, sich intensiver mit der Klarinette und klassischer Musik zu beschäftigen.

Zwei Jahre später wurde Rubins Talent in der Sommermusikakademie der University of Southern California entdeckt. «Ich habe eine klassische Ausbildung genossen, mich aber nach dem Studium für andere Stilrichtungen interessiert. Vielleicht hätte ich doch eine klassische Karriere einschlagen sollen. Schon oft habe ich mir überlegt, wo ich dann gelandet wäre.»

An der amerikanischen Westküste begann er sich für die Klezmer-Musik zu begeistern: «Ich mag symphonische Musik. Aber dort ist die Rolle der Klarinette eher begrenzt. In der Klezmer-Musik hingegen spielt sie eine tragende Rolle. Zudem hat mich die technische Herausforderung fasziniert. Die Klangfarbe der Klarinette in der osteuropäischen Volksmusik ist je nach Stil und Land unterschiedlich. Man kann daran erkennen, aus welcher Gegend ein Klarinettist kommt und welche Einflüsse ihn geprägt haben.»

#### **Publikationen haben Bibelstatus**

Für Joel Rubin war bald nicht nur die Musik an sich wichtig, sondern vor allem auch ihre Ursprünge und Hintergrund. Er schrieb seine Doktorarbeit als Musikethnologe zu diesem Thema und hat verschiedene Bücher und Dokumentationen veröffentlicht, die weltweit unter Kennern Bibelstatus geniessen. Der Klezmer-Musiker ist zum Klezmer-Forscher geworden.

#### **14 Jahre in Berlin gelebt**

Nach Europa kam Rubin in den 80er-Jahren, als dort das Interesse an der Klezmer-Musik erwachte: «Bei der Nachkriegsgeneration erwachte vor allem in Deutschland das Bedürfnis, die Kultur jenes Volkes kennenzulernen, das ihre Eltern beziehungsweise Grosseltern zu vernichten versuchten.»

Er hat selber 14 Jahre in Berlin gelebt. Durch die Musik hat Rubin auch seine heutige Frau kennen gelernt. «Brigitte Santmann hat mich über die Klarinette und im Rahmen ihres Judaistik-Studiums wegen meiner Platten und Publikationen kontaktiert und daraus ist eine Beziehung entstanden.»

Heute pendelt der Weltenbürger zwischen dem kleinen, idyllischen Bünzen, wo er mit seiner Gattin lebt, und Charlottesville, wo er an der University of Virginia als Professor das Performance-Programm leitet und koordiniert.

Daneben unterrichtet er Privatschüler an der Klarinette, gibt regelmässig Lektionen in Musikgeschichte und –Ethnologie, leitet verschiedene Ensembles, und ist weltweit regelmässig mit verschiedenen Formationen zu Konzerten unterwegs oder an Meisterkursen als Dozent engagiert.

Es ist ein riesiges Programm, das der Musiker und Musikbotschafter Joel Rubin bewältigt: «Ich müsste in meinem Alter eigentlich langsam etwas kürzer treten. Aber die Klezmer-Musik übt auf mich nach wie vor eine grosse Faszination aus und es macht mich glücklich, wenn ich diese Faszination im Unterricht an Musiker und an Konzerten dem Publikum weiter geben darf.»

1

 [Kontakt & Impressum](#) [Klassische Version](#)

© Copyright az Aargauer Zeitung 2015